© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Über das Java-Nashorn auf Neu-Guinea

Von W. G. Heptner

(Zoologisches Museum und Lehrstuhl für Zoologie der Wirbeltiere an der Universität Moskau)

Die Monographie H. J. V. Sody's über *Rhinocerus sondaicus* Desm., die in der „Zeitschrift für Säugetierkunde" Bd. 24, 1959 veröffentlicht wurde, enthält neben anderen Angaben über die Verbreitung dieses Tieres einige Angaben über das Vorkommen dieser Art in der jüngsten Vergangenheit auf Neu-Guinea (Seite 168—169). Der Autor lehnt diese Möglichkeit nicht entschieden ab und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß „vielleicht können mir spezielle Neu-Guinea-Kenner unter meinen Lesern hier Auskunft geben".

Ich selbst gehöre nicht zu den Kennern von Neu-Guinea, doch erlaube ich mir in diesem speziellen Fall, mich auf die Autorität des bekannten russischen Forschers von Neu-Guinea, Dr. N. N. Miklucho-Maklay, zu berufen, der zu seiner Zeit der allgemein anerkannt beste Kenner dieses Landes war.

N. N. Miklucho-Maklay lebte einige Zeit auf Neu-Guinea und besuchte es in folgenden Zeitabschnitten:

1. Von September 1871 bis Dezember 1872; Maklay-Küste (Nordküste).
2. Von Februar bis April 1874; Papua-Koviai (Nordwestlicher Teil der Insel).
3. Ende 1876 und zu Anfang des Jahres 1877 — etwa ein halbes Jahr; Maklay-Küste.
4. Von Januar bis April 1880; Südküste.
5. August 1881; Südküste.
6. April 1883; Maklay-Küste.

In den Jahren 1950—1956 wurden von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR unter der Redaktion kompetenter Spezialisten sechs Bände einer vollständigen Sammlung der Werke Miklucho-Maklay's herausgegeben. In dieser Ausgabe sind neben einer Reihe von Dokumenten nicht nur seine zoologischen, anthropologischen und in der Hauptsache ethnographischen Arbeiten enthalten, sondern auch seine Tagebücher und Aufzeichnungen. Nicht in einem seiner Artikel und nirgends in seinen Tagebüchern finden sich Hinweise auf das Vorkommen von Nashörnern.

Außerdem kann man noch folgende Umstände berücksichtigen:

1. N. N. Miklucho-Maklay war, wie aus dem oben Gesagten ersichtlich ist, kein zufälliger Besucher, der nur kurzfristig auf dieser Insel weilte. Insgesamt verbrachte er auf dieser Insel etwa zweieinhalb Jahre. Während seiner ersten Reise lebte er ungefähr 15 Monate unter den Papuas; er besaß ihr vollstes Vertrauen und seine Beziehungen zu ihnen waren sehr freundschaft-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

liche. Als Ethnograph — hier lag sein Hauptinteressengebiet — hätte er von seinen Gesprächspartnern über das Nashorn hören müssen, wenn ein derartiges Tier in der Erinnerung der Papuas existierte und um so mehr, wenn ein derartiges Tier zur Zeit des Besuches von Miklucho-Maklay auf der Insel gelebt hätte.

2. Der Aufenthalt Miklucho-Maklay's auf der Insel fällt mit den „Beobachtungen" S. Smith's (1875) zusammen, von denen bei Sody die Rede ist.
3. Der Ort der „Beobachtung" S. Smith's (in der Nähe des Huon Bay) liegt in dem Teil Neu-Guineas, wo Miklucho-Maklay 1871—1872 über ein Jahr lebte und den er auch später besuchte: die Halbinsel Huon grenzt im Norden an den Huon Bay; sie stellt das östliche Ende der Maklay-Küste dar.
4. Miklucho-Maklay ist als Ethnograph und Anthropolog bekannt. Er war allerdings seiner Bildung nach Zoologe und vergleichender Anatom und hat verhältnismäßig viel auf diesem Gebiet geschrieben. Er hat in Jena bei E. Haeckel gelernt und hat während des ganzen Lebens mit Haeckel in Verbindung gestanden. So ist es natürlich undenkbar, daß Miklucho-Maklay auch die kleinsten Nachrichten über das Nashorn unberücksichtigt gelassen hätte, wenn diese zu ihm gedrungen wären.
5. In den Arbeiten Miklucho-Maklay's finden sich ebenfalls keinerlei Hinweise auf das „gigantische Schwein" (Höhe 6 Fuß), über welches, wie Sody mitteilt, die Papuas A. B. Meyer erzählt haben sollten. Miklucho-Maklay erwähnt nur oft das Hausschwein und das gewöhnliche Wildschwein *Sus papuensis*.

Die angeführten Erwägungen zeigen nach meiner Meinung eindeutig, daß es sich bei den „Beobachtungen" Smith's um nicht mehr als eine Matrosenfabel handelt, die einen leichtgläubigen Menschen gefunden hat. Solche Hinweise sind aus der Literatur am besten auszuschließen.

Das Fehlen der Nashörner auf Neu-Guinea ist auch vom rein zoogeographische Standpunkt offensichtlich.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. W. G. Heptner, Zoologisches Museum, ul Gerzena 6, Moskau K-9, UdSSR.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mammalian Biology (früher Zeitschrift für Säugetierkunde)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Heptner Wladimir Georgiewitsch

Artikel/Article: Über das Java-Nashorn auf Neu-Guinea 128-129